

Halle und Umgebung.

Halle a. S., 27. Oktober.

Aus dem Stadtparlament.

Starker Andrang auf den Tribünen kündigte gestern einen „großen Tag“. Und tatsächlich hob sich die Sitzung an allgemeinem Interesse über das Durchschnittsmass hinaus. Doch sie auch der Länge nach eine große Sitzung war, sich bis in die neunste Stunde dehnte, soll weniger gerühmt werden; denn 1 1/2 Stunden wären unseres Erachtens zu sparen gewesen, ohne daß jener Punkt, der mehr als 2 Stunden Aufenthalt brachte: bauliche Reparaturen auf Gut Gimritz, hätte überhastet werden brauchen.

Doch davon nachher. Ein Bild von düsterem Ernst stand am Eingang der gestrigen Tagung: das finstere Gespenst der Arbeitslosigkeit. Die Zeiten sind böse; so mancher schaffensfrohe Arm muß feiern. Die rückgängige Konjunktur hat viele Kräfte ausgeschaltet, die nun vergeblich nach Arbeit und Verdienst suchen. Und der Winter steht vor der Tür, wo keine Hoffnung des Umschwungs winkt. Schwere Sorge lagtet da auf so mancher braven Familie. Aber inmitten der trüben Bilder von Elend und Not, die der Referent zum Antrag: Aufstandsarbeiten, Herr Stv. Thiele, vor der Versammlung auftrug, war eine erfreuliche Erscheinung, die einhellige Bereitwilligkeit, die Magistrat und Stadtverordnete zu helfen bezeugten. Und auch die Worte des Herrn Vorstehers, der gegenüber der etwas einseitigen Darstellung des Herrn Thiele von der Ursache der Not an die sinnlosen, für die Arbeiter so verlustreichen Streiks des Vorjahres erinnerte, hatten den warmen Grundton: Wir wollen helfen, wollen gern helfen!

Unser Magistrat hatte übrigens in anerkannter Weise vorgesorgt. Der Herr Oberbürgermeister konnte so gleich mit einem reichgegliederten Plan (siehe Morgenblatt) vor die Versammlung treten, der für Wochen und Monate vielen Händen Arbeit zu geben geeignet ist. Ob er in allen Teilen schnell Wirklichkeit wird, wer kann's wissen? Eins aber wurde daraus zur Gewissheit: Der Wader großen Miesetrage zur Seite geht schon in den aller nächsten Wochen vor sich. Freuen wir uns dess!

Anstandslos, ohne jeden Einwand entschied sich gestern die Versammlung noch für ein anderes weitaussehendes Projekt, das auf dem Gebiete der Schule liegt: für die Gründung eines Reform-Realgymnasiums. Herr Stv. Bangert, der über die Vorlage in empfehlender Weise referierte, knüpfte daran interessante Mitteilungen über die Geschichte des höheren Schulwesens in Halle. Bis in die 60er Jahre hinein, etwa von Anfang des vorigen Jahrhunderts an, hatte unsere Stadt für die höheren Schulen nichts weiter aufzuwenden gehabt als jene 3000 Mk. Beitrag an die Französischen Stiftungen. In den 60er Jahren erwuchs die Notwendigkeit, ein Stadtgymnasium zu bauen, dessen Räume auch der später gegründeten städtischen Oberrealschule dienen, bis sie in jüngster Zeit in dem stattlichen Neubau gegenüber der Kasino ein eigenes Heim gewann. Jetzt muß die Stadt eine neue Schule gründen; denn die Schülerzahl für das Stadtgymnasium beträgt schon 900, für die Oberrealschule 600, und da entschied man sich gestern — in Anknüpfung an die durch die Französischen Stiftungen

uns früher vertraut gewesene Schulreform des Realgymnasiums — für ein Reform-Realgymnasium, das nächste Ostern gleich mit 77 Schülern für Sexta und 41 Schülern für Quinta verheißungsvoll eintritt.

Bis dahin alles Harmonie und Freude. Aber nun änderte sich jäh das Bild. Der Antrag, 14 100 Mk. für Instandsetzungsarbeiten auf dem Gute Gimritz zu bewilligen, löst Raststimmung aus. Die Arbeiten, für die jetzt Mittel verlangt werden, sind nämlich zum Teil längst ausgeführt: der Pächter Herr Oberamtmann Götz hat sie selbständig in Auftrag gegeben, wie er sagt, veranlaßt durch die Einwilligung des Herrn Stadtrats Grote. Herr Grote aber lehnt energisch die Urheberchaft der Arbeiten ab: Herr Götz habe seine bei Prüfung der Baulichkeiten gesprochenen Worte: „Diese Arbeiten müssen gemacht werden“ mißverständlich als einen Auftrag aufgefaßt.

Die Versammlung aber war peinlich berührt von den Vorgängen. Sie sah darin eine Eigenmächtigkeit des Gutspächters, die auf keinen Fall hätte vorkommen dürfen. Und was das Unangenehmste an der Sache ist: es läßt sich, so legen Sachleute im Kollegium dar, nachdem die Reparaturen ausgeführt sind, jetzt nicht mehr feststellen, ob und in welchem Umfange sie nötig waren. Im ganzen sind etwa für 6000 bis 8000 Mk. Arbeiten ausgeführt. Der Dezernent Herr Stadtrat Rrahmer er hat seinerzeit, als er davon erfuhr, sofort die Arbeiten stilleren lassen. Dennoch traf gerade ihn gestern die ganze Schärfe der Kritik, weil er es unterlassen habe, scharf gegen den Kollegium nach jenem Vorfall eine Vorlage zu unterbreiten. Herr Stadtrat Rrahmer, dessen korrektes Verhalten übrigens hernach auch aus dem Kollegium heraus anerkannt wurde, konnte sich demgegenüber darauf berufen, daß das Hochbauamt, das man mit den Anschlägen betraut habe, die Arbeiten nicht eher fertiggestellt hat: „Ich bin Jurist und kann die Arbeiten nicht beurteilen; aber es muß sich bei den Anschlägen um eine sehr schwierige Aufgabe gehandelt haben, wie die lange Zeit, die dazu nötig war, erweist.“

In der Versammlung machte man sich bei diesen Worten über den Eifer, mit dem das Hochbauamt gearbeitet haben mag, seine besonderen Gedanken.

Aus der umfangreichen Debatte, auf die wir nochmal zurückgreifen, ging leider das eine unzweifelhaft hervor: Unser Landgut Gimritz ist durch mangelhafte Kontrolle der früheren Dezernenten und der ihr unterstellten Landgüterdeputation hinsichtlich seiner Baulichkeiten in einer Weise verwahrloßt, daß noch ganz überraschend hohe Mittel aufgewendet werden müssen, um es wieder in einen ordnungsmäßigen Zustand zu setzen.

Danon ein anderes Mal. Für heute sei nur noch der Beschluß vermerkt, die Vorlage zur Prüfung an den Bauausschuß zu verweisen.

Halle'scher Bürgerverein (S. V. B.)

In der am Freitag im Kaiserrestaurant abgehaltenen Ausschußsitzung erstattete Herr Stadtrordneter Helme de über die in den letzten Stadtrordneter-Versammlungen behandelten Angelegenheiten Bericht. Zur Vorbereitung der im November zu begehenden Hundertjahrfeier der

Städteordnung wurde ein Vergütungsausschuß gewählt. Zu dieser Feier wird besonders eingeladen werden. Eine Veränderung der Vereinsjahrgänge soll in der nächsten Generalversammlung vorgeschlagen werden.

Sodann wurde die Frage der „Pflasterung der Straßen“ unserer Stadt eingehend behandelt. Diese Frage sei in Halle zur allgemeinen Zufriedenheit noch nicht gelöst. Der Zustand des Straßenpflasters im Vergleiche zu anderen Großstädten sei stets recht mangelhaft gewesen, so daß er sogar zu Spottverlehen Anlaß gegeben habe. Die Ursachen für das mangelhafte Straßenpflaster dürften verschiedener Art, hauptsächlich aber in der nicht einwandfreien Herstellung des Pflasters zu suchen sein. Ferner sei geradezu auffällig, daß es bei Ausführung von Erdarbeiten in den Straßen und Straßenbahnvorwerkungen, Gas- und Wasserwerksverwaltungen, Elektrizitätswerk, Postverwaltung und Straßenbahnverwaltungen. Jede dieser Verwaltungen führe nach Belieben Arbeiten aus, sobald man selbst bei neu gepflasterten Straßen beobachten könne, wie das Pflaster wiederholt aufgerissen wird. Hierdurch müßte naturgemäß der Zustand des Pflasters leiden. Bei gutem Willen müßte es doch möglich sein, über die Ausführung solcher Arbeiten eine vorherige Vereinbarung zwischen den einzelnen Verwaltungsstellen herbeizuführen. Es sei auch nimmehr zeitgemäß, in den Hauptstraßen ein schalldämpfendes Pflastermaterial einzuführen. Der immer mehr zunehmende starke Verkehr zwischen mit dem ohrenbetäubenden Raegenrauschen behinnte diese Maßnahme. Alle großen Städte hätten ihre Hauptstraßen längst mit Asphalt oder Holzpflaster ausgebaut, nur Halle noch nicht. Asphalt kann in den horizontalen Straßenstreifen, Holzpflaster in den Steigungen verwendet werden. Beide Pflasterarten seien in den Hauptstraßen dem Steinpflaster oder Schladenspflaster unbedingt vorzuziehen. Der Ausschuß wird sich mit dieser Angelegenheit noch in einer der nächsten Sitzungen befassen.

Bei der Besprechung der Angelegenheit wurde besonders auf den Mifstand aufmerksam gemacht, daß der Wagenverkehr auf dem Steinpflaster vor den Schalen den Untertritt derartig störe, daß er teilweise unterbrochen werden müsse. Unter diesen fortgesetzten Störungen hätten Lehrer wie Kinder zu leiden. Dieser unhaltbare Zustand sei dem Magistrat und der Stadtrordneter-Versammlung in Petitionen längst zur Kenntnis gebracht, und obwohl beschlossen worden sei, dem Mifstande durch Herstellung von Holzpflaster abzuhelfen, bestehe der alte Zustand immer noch fort. Es wurde deshalb beschlossen, in einer Eingabe den Magistrat und die Stadtrordneter-Versammlung nochmals auf den Mifstand aufmerksam zu machen und sie zu bitten, in der Etat für 1909 hinreichende Mittel einzustellen, damit vor denjenigen Schulen und Kirchen, die an verkehrsreichen Straßen stehen, sobald als möglich Holzpflaster hergestellt werden kann. Ferner soll beantragt werden, die Unterführung in der Delitzscher Straße in der Breite der Eisenbahnbrücken ebenfalls bald mit Holzpflaster versehen zu lassen, weil hier der starke Wagenverkehr großen Lärm verursacht, der unter den Brücken besonders lästig sei. Allgemeine Forderung erregte die Befreiung eines Artifizlers, der im Wohnungsangebot des Halle'schen Haus- und Grundbesitzvereins veräußert worden ist und nach dem der Halle'sche Bürgerverein (S. V. B.) wegen seiner Stellungnahme zur Einführung der Grundsteuer nach dem gemeinen Wert als Vorkaufsrecht des Magistrats bezeichnet wird.

Advertisement for H. C. Weddy-Pönicke. Text includes: 'Nur einmal im Jahre!', 'grosser Räumungs-Verkauf', 'Donnerstag, den 29. Oktober er.', 'Haus-, Aussteuer- u. Weihnachts-Bedarf.', 'Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche, Damen- und Kinderschürzen - Kinder-Garderobe, Tischzeuge - Handtücher, Lelnen - Hemdentuche, Sämtliche Aussteuer-Artikel, Gärtdinen - Teppiche - Vorlagen, Tischdecken - Diwanddecken - Möbelstoffe, Bettdecken - Schlafdecken - Reisedecken, Damen-Kleiderstoffe - Blusenstoffe, Trikotagen - Strumpfwaren, Tausende von Resten.', 'H. C. Weddy-Pönicke', 'Halle a. S., Leipzigerstrasse 6.', 'Beispiellos billige Preise!', 'Leipziger-Strasse 6.', 'Die Ausverkaufspreise stehen neben den bisherigen Verkaufspreisen notiert, damit jeder Kunde sich selber überzeugen kann, um wieviel die Preise im Ausverkauf billiger gestellt sind.'







